Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schwarzwälder Bote. 1845-1858
1857

30 (24.7.1857) Vorläufer

Visual Library

Vorläufer.

Nro. 30. Dritte Beilage zum Schwarzwälder Boten vom 24. Juli **1857.**

Was giebt's Neues?

Frankreich.

§§ Paris, den 15. Juli. (Corresp.) Am 25. Juli wird der Kaiser von Plombières hieher zurückkehren. Am 3. August treten JJ. MM. ihre Reise nach Osborne an, werden sich daselbst 5 Tage aufhalten und zwischen dem 8. und 10. hieher zurückkehren, über das Napoleonsfest am 15. Aug. hier bleiben, worauf die Kaiserin nach Biarritz gehen wird. Der Kaiser wird sie dahin begleiten, sich sodann in das Lager bei Châlons begeben und gegen das Ende der Saison seine hohe Gemahlin wieder in Biarritz abholen. — Gestern wurde dem Staatsrath ein Gesezesentwurf, betreffend die Eröffnung eines ausserordentlichen Kredits von 250,000 Fr. für die Feier des Napoleonsfestes am 15. Aug. zur Prüfung übergeben. — Was die Zeitungsberichte betrifft, die Königin von England werde gegen den Monat September wieder eine Reise nach Frankreich machen und von JJ. KK. MM. in Chantilly oder Fontainebleau empfangen werdeu, so glaube ich Ihnen versichern zu können, daß in den offiziellen Regionen hierüber noch gar nicht ernstlich die Rede war. — Die prachtvollen Ernteaussichten gehen in der Normandie in vollem Maaße in Erfüllung, wie überhaupt aus allen Gegenden Frankreichs die befriedigendsten Berichte einlaufen. Auch schlägt das Getreide auf allen unsern Märkten ab. In der Normandie fiel der Getreidepreis in den lezten Tagen um 3 Fr. pr. Hektolitre. Das Rindvieh schlug ebenfalls daselbst ab, und zwar die Kühe und Ochsen um 10 bis 20 Fr. pr. Kopf, die Kälber um 5 Fr. Nur die Hammelpreise bleiben sich gleich. — Seit drei Tagen haben wir hier bei wolkenlosem Himmel eine afrikanische Hize. Heute Nachmittag um 2 Uhr stand das hunderttheilige Thermometer auf 29 Grad im Schatten.

[Ein sonderbarer Vorfall] hat sich an Bord des Dampfers Valetta während seiner lezten Reise von Marseille nach Alexandrien ereignet. Eine Dame, welche sich unter den Passagieren befand, hatte unter ihrem Gepäck einen großen Koffer. Als der Koffer an Bord gebracht wurde, überwachte die Besizerin die Bergung und Aufstellung desselben mit großer Aufmerksamkeit, da er, wie sie sagte, sehr werthvolle und zerbrechliche Gegenstände barg. Unglücklicherweise wurden ihre Befehle nicht sehr genau befolgt, denn der Koffer wurde wie ein gewöhnlicher Ballen an Bord gebracht, gewogen und ohne besondere Schonung auf dem Verdeck unter dem sonstigen Gepäcke aufgestellt. Die arme Dame sah seufzeud zu, schwieg aber, um den Erfolg ihrer Unternehmung nicht aufs Spiel zu sezen. Nach einigen Stunden verließ der Dampfer Valetta den Hafen von Marseille und schon war das Schiff auf hohem Meere, als die Dame den Wunsch äusserte, einer frischen Prise wegen, die sich erhoben hatte, einen Shawl umzuthun. Um zu dem Shawl zu gelangen, mußte aber der Koffer geöffnet werden, was ohne die Erlaubniß des Kapitäns nicht geschehen konnte. Dieser genehmigte sofort die Bitte der Dame und ersuchte einen Offizier, den Koffer hervorholen zu lassen und bei der Eröffnung desselben gegenwärtig zu seyn. Wie groß war das Erstaunen der Anwesenden, als der Deckel gehoben wurde und anstatt der Kleider und Wäsche ein hübsches Mädchen von etwa zwanzig Jahren zum Vorschein kommt. Troz der peinlichen Lage, in welcher sie sich befunden, und der Schmerzen, welche ihr dieselbe verursacht hatte, lächelte die junge Dame ihrer Mutter entgegen und beide umarmten sich mit Herzlichkeit. Aber die Mutter mußte dem Kapitän Erklärungen geben; sie that dies, indem sie erzählte, daß sie in Marseille, wo sie Niemand kenne, sich im Augenblick der Abreise nach Alexandrien in großer Geldverlegenheit befunden, sie habe die Reise nicht verzögern dürfen und sei, da sie die Kosten der Ueberfahrt für ihre Tochter nicht erlegen konnte, auf jene List verfallen. Der Kapitän mußte diese Gründe vorläufig gelten lassen; der Dampfer sezte seine Fahrt nach Alexandrien fort. Sobald er aber dort angekommen war, erstattete der Kapitän dem französischen Consul Bericht über den seltsamen Vorfall und übergab demselben die beiden Schuldigen.

Paris, den 12. Juli. Man schreibt der „Köln. Ztg.": Es ist eine große Kiste mit Waffen in dem Ministerium des Aeußern eingetroffen und von da an den Staatsprokurator abgegeben worden. Diese Waffen kamen aus Genua und Livorno, wo man sie den Insurgenten abgenommen hat, und sie sollen hier mit denjenigen verglichen werden, welche man bei den in der Komplottsache verhafteten Italienern aufgefunden. Man glaubt durch diese Vergleichung konstatiren zu können, daß alle Waffen, sowohl die in Paris, als die an einzelnen Punkten von Italien aufgegriffenen, aus einer Fabrik herstammen und vollkommen gleich gearbeitet sind. Dies wäre allerdings ein sehr wichtiges Indicium für die Einheit des Komplotts und dessen vielseitige Organisirung von einem einzigen Mittelpunkte aus. Die toskanische Regierung hat dem französischen Gesandten in Florenz, dem Prinzen de la Tour d'Auvergne, ihren Dank in offizieller Weise für die Mittheilungen ausgesprochen, welche ihr zur richtigen Zeit von der französischen Regierung über das Bestehen und den Ausbruch der Verschwörung gemacht worden sind. Es ist nämlich konstatirt, daß die Behörden von Livorno durch den dortigen französischen Generalkonsul Sennevier von dem beabsichtigten Streiche zuerst Nachricht bekamen. — Der Pariser Korrespondent der „Times" schreibt: „Eine Masse zwischen Paris, London und anderen Orten gewechselter Briefe sind mit Beschlag belegt worden, woraus hervorgeht, daß der Kaiser Napoleon während der lezten französischen Wahlen ermordet werden sollte. Die meisten Briefe schlossen mit den Worten: Frappez! Frappez! Frappez! gleichsam als Delenda est Carthago. Zehn oder zwölf Personen sollten die erste günstige Gelegenheit benüzen, den Kaiser zu erdolchen, und um sicher zu gehen, werden die Dolche in Gift getaucht. Die Mitglieder einer provisorischen Regierung waren bereits ernannt, und es war verabredet, wenn die That vollbracht, die Zügel der Gewalt zu ergreifen und die Revolution über ganz Südeuropa zu proklamiren. Die Namen der Betheiligten werden angeführt."

Paris, den 17. Juli. Beranger, der Liederdichter, ist gestorben.

[Hizige Kämpfe mit den Kabylen.] Der Kriegsminister hat vom Marschall Randon Depeschen aus Beni-Menguillet den 6. und aus dem Lager von Djelma-el-Korn den 8. Juli erhalten. In der zweiten Depesche berichtet der Marschall über die Operationen des Generals Maissiat am 27., 29. und 30. Juni. Nachdem die Division des Generals am 26. bei Bordj Alban übernachtet hatte, erstieg sie am 27. den Gebirgspaß von Chellata, wo sie die Höhen, welche denselben beherrschen, zahlreich verschanzt und stark besezt fand. Der General ließ die Position links durch die Brigade Desmarest in der Flanke und durch die Brigade Margadol von vorne angreifen, worauf die Kabylen sich auf den Felsen Tizibert zurückzogen. Der Tizibert ist ein ungeheurer äußerst steiler Felsen, welcher den Zugang zum Engpaß beherrscht. Die Kabylen hatten dort eine mit Schießscharten versehene Mauer aufgeführt und empfingen die Stürmenden mit einem lebhaften Feuer, indem sie gleichzeitig ungeheure

Steine auf sie herabrollten. Nichtsdestoweniger wurde der Felsen von den unerschrockenen Soldaten erreicht und der Feind in die Bayonnete der auf der andern Seite stehenden Zuaven geworfen. Nach den Angaben der Emissäre des Ben-Ali-Cherif hatte der Feind 21 Todte und mehr als 50 Verwundete; die Franzosen ihrerseits hatten 4 Todte und 30 Verwundete, darunter 3 Offiziere. Am 28. rasteten die Truppen, während der in den Schluchten liegende Feind fortwährend die Vorposten beunruhigte. Am 29. ließ der General das Dorf M'zien, angreifen welches etwa 5000 Metres nordwestlich vom Lager am Ende eines engen Gebirgskammes lag und dessen Bewohner sich besonders feindselig gezeigt hatten. Das Dorf, sowie die Höhe von Tobana, nördlich von dem Dorfe, wurden genommen und ersteres zerstört. Doch kostete dieser Tag 17 Todte und 97 Verwundete darunter 8 Offiziere. Oberst Margadol selbst wurde durch eine Kugel an der Schulter getroffen, blieb aber dennoch an der Spize seiner Brigade. Der Feind seinerseits hatte 63 Todte und 125 Verwundete. Während dessen hatte der Feind die stark verschanzte Höhe von Ait-Agis, 6 Kilometer von unseren Vorposten, besezt und insultirte das Lager durch fortwährende Ausfälle. General Maissiat beschloß, das Dorf gleichfalls wegnehmen zu lassen und schickte am 30. den Oberst Desmarest mit 4 Bataillonen vor. Dieser Kampf scheint äußerst hartnäckig gewesen zu seyn. Von Barrikaden und krenelirten Mauern aufgehalten, machten die Bataillone unglaubliche Anstrengungen, um diese von den Kabylen mit wahrer Wuth vertheidigten Hindernisse zu übersteigen. Die Soldaten suchten ihnen die Gewehre durch die Schießscharten zu entreißen, man schlug sich Mann an Mann. Endlich wurden die ersten Barrikaden genommen, und die Truppen drangen von mehreren Seiten zugleich in das Dorf ein, welches sofort zerstört wurde. — Beim Rückzug folgte der Feind, welcher sich in die Schluchten geworfen hatte, den Truppen nur vorsichtig und zog sich ganz zurück, als Oberstlieutenant Jolivet einen energischen Angriff machte. Die Franzosen verloren beim Sturme des Dorfes 19 Todte, darunter 1 Offizier und 64 Verwundete, darunter 3 Offiziere. Nach den Aussagen der Araber soll der Feind 28 Todte und 55 Verwundete gehabt haben.

Offiziöse französische Blätter machen England und der englischen Presse bittere Vorwürfe über das Verhalten gegenüber den gleichzeitig in Italien und Spanien ausgebrochenen revolutionären Bewegungen. England sei der Ort, wo Mazzini ungestört seine Pläne schmieden dürfe, und die englische Presse sei es, welche den Revolutionären aller Länder fortwährend Beifall klatsche.

Kennt der Leser Proudhons, des bekannten Franzosen Buch „von der Börse?" Es hat ungeheures Aufsehen in Paris gemacht; denn es bringt über die Ausbeutung des großen Publikums durch die Börsenspekulanten schlagende Beweise bei und redet rücksichtslos die Sprache der Wahrheit. Man höre! „Was verdienen die Agenten d. h. die bloßen Diener der Börsenspekulanten? Der ganze rechtmäßige Verdienst der 60 amtlich angestellten Börsenagenten in Paris beläuft sich nach einer offiziösen Berechnung auf 80 Millionen Franks des Jahres. Die ungeheure Civilliste des Kaisers Napoleon steigt doch blos auf 25 Millionen. Ja, rechnet man die Civillisten Napoleons, der Königin von England, die Revenüen des Kaisers von Oestreich und des Königs von Preußen zusammen, so ergeben sich erst etwa 68 Millionen, d. h. 12 Mill. weniger als blos diese Diener der Spekulanten in Paris allein an Gebühren beziehen. Der sonstige Gewinn der offiziösen Börsenagenten wird auf das Vierfache der angegebenen Summe geschäzt. Die Spieler haben also zum Vortheil jener 60 Agenten jährlich gegen 400 Millionen Franken zu zahlen. Das ist mehr, als die ganze französische Armee kostet."

Den Herren Actienbesizern wird es von Interesse seyn, zu erfahren, was der Pariser Volkswiz aus ihnen gemacht hat: er nennt neuerer Zeit einen leichtgläubigen Menschen einen Actionär. Nun ist zwar nicht Alles so, wie es vom Volkswiz aufgefaßt und angesehen wird, auch richtig, aber etwas Wahres liegt den Anschauungen des Volkes immer zu Grunde. Und in diesem Fall werden Viele gar nicht abgeneigt seyn, dem Pariser Volkswiz ihren Beifall zu geben. Mancher denkt dabei vielleicht gar an sich selbst und fühlt sich getroffen.

Paris, den 13. Juli. Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß Marschall Randon seine Expedition gegen die Kabylen mit einem Zuge gegen die Riffpiraten beschließen wird. Die Kreuzerschiffe zur Ueberwachung der Küste sind bereits aufgestellt.

Das große Loos von 100,000 Fr. bei der Verloosung der Obligationen der Stadt Paris gewann die Köchin des Hrn. Crouzas, ehemaligen Hauptkassiers der Bank von Frankreich. Im ersten Augenblicke machte das brave Mädchen, welches schon lange Jahre im Hause des Hrn. Crouzas dient, großartige Pläne; bald aber sah sie ein, daß das Klügste sei, in ihre Heimath zu gehen, dort ein Häuschen zu kaufen und ruhig im Genusse ihres unerwarteten Glückes zu leben. Sie erzählte ihren Dienstherren, was sie im Sinne habe, wie sie sich einrichten, was sie thun, wie sie leben wolle; doch — fügte sie hinzu — „Dienstboten werde ich mir nicht nehmen, denn die machen der Herrschaft gar zu viel Verdruß."

England.

Sprich den Engländern von allem, nur von Cherbourg nicht. Das ist der Kriegshafen, an dem Frankreich geduldig und still seit fast 200 Jahren gebaut hat und das jezt fast vollendet ist, ein gewaltiges Bollwerk, indem die größte Kriegsflotte mit allem, was sie zum Kriege braucht, Plaz und Schuz hat. Das weltberühmte englische Portsmouth ist kaum größer und gewaltiger als Cherbourg und die Engländer sehen dieses Leztere als die drohende Faust an, welche Frankreich gegen England hebt; im Nu ist von da eine französische Flotte an den englischen Küsten. Besorgten Tons und Blicks gestand man neulich im Parlament: noch um ein Kleines, so ist die französische Flotte der englischen ebenbürtig. Das gibt viel zu denken.

Im englischen Unterhaus hat Lord Palmerston auf eine Interpellation Disraeli's ziemlich beruhigende, aber wenig Neues enthaltende Erklärungen über die Lage der Dinge in Indien abgegeben. Bemerkenswerth ist die Angabe, daß der Generalgouverneur auf eigene Faust einen Theil der Truppen Lord Elgin's, des Commissärs in China, verwenden werde und daß er dies auch thun könne, „da die Regierung China gegenüber Anordnungen getroffen habe, welche ihr jede Aenderung in der Bestimmung der Truppen gestatte." Man schließt daraus, daß England auf die Unterstüzung Frankreichs in China rechnen darf.

London, den 15. Juli. Die Times spricht den Verdacht aus, daß die englische Regierung in Bezug auf die ostindischen Angelegenheiten zu saumselig handle. Sie kann unter Anderem nicht recht begreifen, weßhalb man die nach Indien zu sendenden Verstärkungen in Segelschiffen, statt in Dampfern dorthin befördern will. Ein Correspondent des Blattes aus Calcutta meint, man müsse sich auf eine förmliche Wiedereroberung des Landes gefaßt machen, und England müsse 30,000 Mann Verstärkungen und seine besten Generale nach Indien schicken. Derselbe Briefsteller hebt hervor, daß der Geist der Insubordination auch die Sipahis in der Präsidentschaft Madras ergriffen, und daß das dem Heere von Madras angehörige 10. Regiment sich aufgelehnt habe. (E. C.)

Ostindien.

Die Nachrichten aus Ostindien lauten für die Engländer immer noch nicht günstig. Die gewaltige Armee im Pendschab ist durch Meutereien, Desertionen und Auflösungen stark gelichtet. In Ferozepore hatten sich am 13. Mai zwei Regimenter empört, ergaben sich jedoch am folgenden Tage und ließen sich ohne Widerstand auflösen. Dasselbe geschah in Mian Mir, dem Lager von Lahore,

mit drei andern Regimentern und in Peschawer mit vier Regimentern. In Murdan desertirte das 55. oder doch ein großer Theil desselben. Ihr Oberst Spottiswoode brachte sich selbst ums Leben. Die Deserteure wurden später von europäischen und irregulären Truppen aus Peschawer angegriffen, 200 von ihnen gefangen und getödtet, die Uebrigen nach dem Swatthale zurückgedrängt, dessen Zugang scharf bewacht wurde. Von den Gefangenen wurden sechs Mann und ein Offizier erschossen, 150 andere erwarten ihr Urtheil. Noch an andern Plätzen kamen Meutereien und Desertionen ganzer Regimenter vor, es dürfte aber kaum zum Verständniß der Situation beitragen, die Numern der Regimenter und ihre Stationsplätze anzugeben. Genug an dem, daß man die Verluste an Mannschaft zwischen 26,000 und 30,000 Mann veranschlagt. Ebenso unersprießlich wäre es, die vielerlei Gerüchte zu erwähnen, die einander überbieten. — Samstag den 13. Juni. Durch die Zeitungen aus Calcutta vom 3. erfahren wir, daß die Meuterei in Lucknow doch nicht ohne Blutvergießen abgelaufen ist. Es war zum Kampf mit den Meuterern gekommen, bei dem Brigadier Haudscombe ums Leben kam. Ferner haben 300 Mann von der irregulären Kavallerie in Oude ihre Fahne verlassen und sind ohne Zweifel nach Delhi gezogen.

Beim Ausbruch der Meuterei in Indien haben 46 in Calcutta ansäßige Franzosen dem englischen Generalgouverneur ihre Dienste zur Sicherung der öffentlichen Ruhe angeboten, was von diesem mit dem Bemerken bestens verdankt wurde, daß 100 Meilen im Umkreise dieser Stadt sich Alles ruhig verhalte.

Schweiz.

Wallis. Bei der Fallbrücke von St. Moritz ist der von Bex kommende EisenbahnOmnibus mit 11 Reisenden 40 Fuß tief über das Geländer an das Rhoneufer hinuntergestürzt. Eine Dame hat beide Beine gebrochen. Auch mehrere andere Personen sind schwer verlezt. Zwei Engländer, ein Herr und eine Dame, konnten noch aus dem Wagen hinausspringen.

Preußen.

Berlin, den 15. Juli. Die Reise des Großherzogs von Hessen nach Plombières hat in der hiesigen diplomatischen Welt die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Daß es sich hier und besonders in diesem Augenblicke, wo der Kaiser von Rußland in der Nähe des ihm so nahe verwandten Großh. Hessischen Hofes weilt, nicht um eine bloße fürstliche Visite, sondern um einen bestimmten politischen Zweck handelt, bezweifelt hier Niemand, und man glaubt diesen Zweck in einer mündlichen Absprache hinsichtlich einer Zusammenkunft des Kaisers Napoleon mit dem Kaiser Alexander finden zu sollen. Wichtig ist in dieser Beziehung auch die Meldung der Kreuzzeitung, daß im September (der Kaiser Alexander wird dann seine Gemahlin aus Deutschland wieder abholen) ein abermaliger und längerer Aufenthalt des russischen Herrschers an unserem Hofe zu erwarten stehe. Man glaubt allgemein, daß um diese Zeit die betreffende Zusammenkunft stattfinden werde. Auch ist noch zu bemerken, daß in den k. Schlössern schon seit einiger Zeit bedeutende Vorbereitungen zur Aufnahme zahlreicher Fremden getroffen werden.

Berlin, den 14. Juli. Nach der amtlichen Volkszählung hatten die Hohenzollern'schen Lande im Jahre 1855 63,218 CivilEinwohner und 98 MilitärPersonen, insgesammt 63,316 Bewohner. Die Civilbevölkerung dieser Lande bestand aus 10,411 Stadt- und 52,807 Landbewohnern.

Königreich Sachsen.

Leipzig, den 14. Juli. In der vergangenen Nacht ist die Schäferei des Rittergutes zu Eytra ein Raub der Flammen geworden. Die darin befindlichen Schafe konnten nicht gerettet werden und es sind ungefähr 600 Stück verbrannt.

Baiern.

München, den 14. Juli. Ein in der verwichenen Nacht entstandener Feuerlärm verursachte nicht geringen Schrecken. Es brannte in der Glyptothek. Kupferschmidarbeiter, die gestern am Dache Reparaturen vornahmen, hatten nämlich die Gluthpfannen stehen lassen, und so fiengen einige Balken Feuer, das jedoch bei der feuerfesten Bauart natürlich nicht weiter um sich greifen konnte. (Nach der Allg. Ztg. wurde kein Gemälde beschädigt.

Baden.

Vom Schwarzwald, vom 12. Juli. Gleich nach der unheilvollen Dienstagskatastrophe in Furtwangen ging das allgemeine Gerücht, daß das Rößleswirthshaus demnächst abbrennen werde. Die damals obwaltenden Umstände haben deßhalb auch die größte Vorsicht nöthig gemacht. Indessen sind einige Tage in aller Ruhe verstrichen, und man gab sich allenthalben der Zuversicht hin, daß eine fernere Heimsuchung unterbleiben werde. Aber dieses ruhige Vertrauen ward gestern Nachmittag nach 2 Uhr tief erschüttert. Es brannte im Kamin des Rößleswirthshauses. In größter Eile wurden überall hin Feuerboten entsendet, die ganze Nachbarschaft war in Bewegung, und in ganz kurzer Zeit waren mehrere Sprizen auf dem Plaze. Zum großen Glück wurde man des Feuers Meister, ehe dasselbe Fortschritte machen konnte; denn wenn dieses der Fall gewesen wäre, so würde Furtwangen jezt ein Aschenhaufen seyn. Möge es der nun sehr thätigen Untersuchungsbehörde bald gelingen, über die Ursachen dieser vielfachen Feuersbrünste einiges Licht zu geben, damit nach vielen angstvollen Wochen die Zeit wiederkehre, wo man ohne Schrecken und Sorge wieder der so nöthigen Ruhe pflegen kann. (K. Z.)

Aus dem Großherzogthum Baden, den 14. Juli. Wenn auch der großherzogliche Gnadenact vom 9. Juli in Dem, was er gewährt, keineswegs unterschäzt wird, so hätte man gleichwohl für mehrere Puncte eine andere Fassung gewünscht. Die Frage, ob der dritte Saz des ersten Absazes sich nur auf die Kategorie des zweiten Sazes oder auch auf jene des ersten Sazes beziehe, ist für das Erste, wie wir vernehmen, bereits praktisch entschieden. Allein es ist nicht abzusehen, wie und warum Diejenigen, welche im zweiten Saz begnadigt „sind", zufolge des dritten Sazes dennoch nur dann begnadigt werden „sollen", wenn sie zuvor unter Erklärung ihrer Reue um Begnadigung nachsuchen. Wohl hätte diese demüthigende Auflage überhaupt unterbleiben können. Ebenso ist die Voraussezung des fortanigen Wohlverhaltens, an welche außerdem noch die Begnadigung geknüpft „bleibt", so dehnbar, daß dadurch die leztere selbst sehr an Werth verliert und um so mehr auf Schrauben gestellt erscheint, als der Ausdruck „Wohlverhalten" eine gar verschiedene Deutung und Auslegung zuläßt. Je weniger Amnestien an Bedingungen geknüpft sind, desto mehr finden sie allgemeine Anerkennung. (Fr. J.)

Württembergische Chronik.

[Dienstnachrichten.] Die ev. Pfarrei Sersheim, Dek. Vaihingen, wurde dem Pfarrer Hutzel zu Burgstall, Dek. Marbach, die ev. Pfarrei Holzkirch, Dek. Ulm, dem Pfarrer Fischer zu Faurndau, Dek. Göppingen und die ev. Pfarrei Oethlingen, Dek. Kirchheim, dem Pfarrverweser Keim zu Rothenberg, Dek. Cannstatt, gnädigst übertragen; der Revisor Herrmann bei der Ablösungskommission wurde in gleicher Eigenschaft zu der MinisterialAbtheilung für den Straßen- und Wasserbau gnädigst versezt; dem Kanzlei-Assistenten Gärttner bei dem Ministerium des Innern der Titel und Rang eines Sekretärs und dem bei der Hofhaltung Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen angestellten Assistenten Lindner der Titel eines Sekretärs verliehen; die Gerichtsaktuarsstelle in Horb wurde dem Referendär I. Klasse Landerer von Ulm übertragen.

[Dienstnachrichten.] Der Helfer Esenwein in Knittlingen ist wegen andauernder Krankheit unter Vorbehalt seiner Wiederanstellung im Falle der Genesung in den Ruhestand gnädigst versezt worden; der Kameralverwalter Wöllhaf in Ulm wurde seinem Ansuchen gemäß auf das Stadtkameralamt Stuttgart gnädigst versezt, das hiedurch in Erledigung gekommene Kameralamt Ulm dem Kameralverwalter Blessing in Neuenbürg in Gnaden übertragen; der ControlebureauAssistent Bommas bei der EisenbahnKommission

und dem Telegraphenamt zum Vorstand der TelegraphenCentralstation Stuttgart mit dem Titel „TelegraphenamtsSekretär" gnädigst ernannt, sodann den quiescirten Kameralverwalter Freisleben in Ellwangen wegen körperlicher Gebrechen und vorgerückten Alters in den Ruhestand gnädigst versezt.

[Dienstnachrichten.] Die bei dem Civilsenate des K. Obertribunals erledigte Rathsstelle wurde dem Obertribunalrath Grafen v. Leutrum, unter Belassung in seinen Functionen als General-Staatsanwalt, übertragen und der Oberjustizrath Gros bei dem Gerichtshofe in Eßlingen zum ObertribunalAssessor bei dem Kriminalsenate des K. Obertribunals ernannt; der Oberjustizrath v. Bechter zu Ellwangen wurde wegen ohne sein Verschulden eingetretener Dienstuntüchtigkeit in den Ruhestand gnädigst versezt; das Präzeptorat in Besigheim wurde dem Präzeptor Rümelin in Tuttlingen in Gnaden übertragen.

Der Rechtskonsulent Hackh hat seinen Wohnsitz von Stuttgart nach Neckarsulm verlegt.

Zu Schultheißen wurden ernannt: in Würtingen, O.A. Urach, Jakob Werner, seitheriger Gemeindepfleger daselbst; in Stuppach, O.A. Mergentheim, Johann Martin Rezbach, Gemeinderath daselbst; in Heuchlingen, O.A. Aalen, Bernhard Stütz, Gemeinderath daselbst.

Zum Schultheißen in Attenweiler, O.A. Biberach, wurde Conrad Beck, Gemeindepfleger daselbst, ernannt.

Dem auf den erledigten katholischen Filialschul- und Meßnerdienst in Moosbeuren, O.A. Ehingen, patronatisch ernannten dortigen Schulamtsverweser Johann Hagenmüller wurde unterm 10. Juli d. J. die landesherrliche Bestätigung ertheilt.

Der katholische Schul-, Meßner- und Organistendienst in Salzstetten, O.A. Horb, ist durch die Oberschulbehörde vom 10. Juli d. J. dem Schulmeister Hermannutz in Hirrlingen übertragen worden.

Unter dem 14. Juli wurde der erledigte Schuldienst zu Neuweiler, Dek. Böblingen, dem Unterlehrer Fieß zu Wolfschlugen übertragen.

Gestorben: Zu Stuttgart den 14. Juli, Otto Heermann, Rechtskonsulent, 44 J. a.; zu Untertürkheim den 13. Juli, Fenninger, Finanzrath a. D.

*† Stuttgart, den 16. Juli. (Corresp.) JJ. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande nebst Tochter sind zugleich mit dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Wildbad hier angelangt und in dem Hotel Marquardt dahier abgestiegen, gestern Vormittag aber nach Friedrichshafen weiter gereist. S. M. der König wird nächsten Dienstag oder Mittwoch hier von Baden eintreffen, sich nach kurzem Aufenthalt nach Friedrichshafen zum Besuch J. M. der Königin begeben und sodann die Reise in das französische Bad Biarritz antreten, wohin Staatsrath Dr. Ludwig seine Majestät begleiten wird. — Heute hat in Folge der überall zurückgegangenen Fruchtpreise eine Herabsezung der Brodtaxe von 24 auf 23 Kreuzer stattgefunden. — Nicht geringes Aufsehen erregt die Nachricht von der Verhaftung des hier früher als Polizeikommissär angestellt gewesenen Oberamtmanns L. in W., welche wegen Unterschlagung von Geldern und Täuschung in Amtshandlungen zu B. erfolgt seyn soll, wo das Oberamtsgericht als Remissionsgericht in dieser Sache bestellt worden ist. L. galt allgemein für einen sehr tüchtigen Beamten und man war daher am wenigsten darauf gefaßt, daß er Anlaß zu einer gerichtlichen Einschreitung gegen seine Person geben werde. — Wie versichert wird, gedenkt der Kaiser der Franzosen zu den nächsten großen Herbstmanövern unserer Truppen einige französische Offiziere abzusenden, um denselben anzuwohnen. Es soll bereits eine Anzeige und Anfrage deßhalb hieher ergangen seyn.

Stuttgart. Die Pensionskasse der Schullehrer beider Confessionen hat ein Ausstattungscapital von 1,068,500 fl. und in dem Zeitraum vom 1. Juli 1855—56 eine Einnahme von 53,709 fl., die Ausgaben sind ebenso groß. Die Wittwenpensionskasse hat ein Vermögen von 302,000 fl. Die Einnahmen belaufen sich durch Beiträge der Schullehrer und durch Zinsen auf 31,178 fl. 58 kr. Die Ausgaben auf 30,578 fl. 38 kr., so daß ein Activremanet von 600 fl. 20 kr. sich herausgestellt.

Stuttgart. Der Verkehr auf der Eisenbahn hat im Juni gegen den gleichen Monat vorigen Jahrs um 39,086 Personen und 25,417 Ctr. Güter zugenommen. Die Mehreinnahme betrug 36,231 fl. 53 kr.

Stuttgart, den 14. Juli. Man spricht von großen Manövern, welche diesen Herbst im Oberlande ausgeführt werden sollen.

Stuttgart. Es wird versichert, die KaiserinMutter werde nach der Vermählung ihres Sohnes, des Großfürsten Michael, Rußland wieder verlassen, den Winter in Italien zubringen und dann wieder nach Württemberg kommen, um hier bleibend ihren Wohnsitz zu nehmen.

Stuttgart. Die Hieherkunft des Kaisers der Franzosen soll jedenfalls bestimmt noch im Laufe dieses Jahres erfolgen, nur läßt sich der Zeitpunkt noch nicht genau bestimmen, der wohl auch aus erheblichen Gründen bis zum lezten Moment geheim gehalten werden wird. (N. T.

Die Gesammtzahl der Badegäste in Wildbad ist auf 2293 und 688 Durchreisende, also an 3000 Fremde gestiegen.

Calw, den 14. Juli. Der hiesige Posthalter hat gegenwärtig vollauf zu thun: er mußte heute gegen 70 Pferde verwenden, um die vielen Reisenden von nah und fern nach Wildbad befördern zu können. Man kann daraus schließen, welche Frequenz für Wildbad und die übrigen Schwarzwaldbäder in Aussicht steht, wenn diese Gegend einmal durch eine Eisenbahn mit der übrigen Welt verbunden ist. (In Wildbad selbst sollen 125 Postpferde an einem Tage nöthig geworden seyn.) (Beob.)

Vom Neckar, den 15. Juli. In der jüngsten Numer des Nagolder Amtsblattes lasen wir einen Schriftsaz des Abgeordneten, Fabrikanten Koch von Rohrdorf über die Route einer künftigen Oberneckarthalbahn von Rottenburg aufwärts. Hr. Koch meint, um der gesammten oberen Gegend Rechnung zu tragen und um alle Terrainschwierigkeiten und die damit verbundenen kostspieligen Bauten zu umgehen, solle der Schienenweg von Rottenburg durchs Gäu über die Orte Seebronn, Ergenzingen, Hochdorf u. s. w. bis in's Glattthal (bei Dornstetten), von da in einem östlich auslaufenden Winkel wieder dem Neckarthal zu und alsdann wieder dem Neckar entlang bis Rottweil geführt werden. Hr. Koch glaubt, daß die Neckarbahn durch diese Richtungslinie sehr reiche, auf ihre Rentabilität wesentlich einwirkende Zuflüsse bekäme und daß die in der Zukunftskarte des inländischen Eisenbahnnezes vorgesehene Nagoldthalbahn sich leicht und bequem und mit einem erheblich geringerem Kostenaufwand an die Neckarthalbahn anschließen ließe. Am Schlusse seines Elaborats fordert Herr Koch die Bezirke Nagold und Freudenstadt auf, gemeinschaftliche Schritte bei dem k. Finanzministerum zu thun, um dieser hohen Stelle die Vortheile der beregten Route eines Nähern darzuthun. (D. Vlkbl.)

In Gschwend, Oberamts Gaildorf, sind am 15. Juli 30 Gebäude abgebrannt, worunter die Kirche, das Schulhaus, 4 Wirthschaften, 3 Kaufläden.

++ Rottweil, den 16. Juli. (Corresp.) Aus sicherer Quelle kann ich Ihnen die Nachricht mittheilen, daß in lezterer Zeit bei dem Schultheißenamte Wurmlingen, O.A. Tuttlingen, ein Schreiben eines stets schlecht prädizirt gewesenen, auf Gemeindekosten nach Amerika (und zwar kurze Zeit nach Ermordung des Schwiegervaters des Sebastian Bacher) ausgewanderten Einwohners von Wurmlingen eingetroffen ist, worin der Schreiber des Briefes die Schuld des Sebastian Bacher an der Tödtung seines Schwiegervaters als ganz zweifelhaft und das gegen Seb. Bacher ergangene Todesurtheil als nicht gerechtfertigt darstellt. So wenig wir lezteres anzunehmen geneigt sind, so dürfte hierin doch ein weiterer Wink für Richter und Geschworene liegen, bei derartigen Ueberweisungsfällen die größte Vorsicht zu beobachten. Von Seiten des Vertheidigers des Seb. Bacher sind bereits die erforderlichen Schritte gethan, um zu erforschen, was an dem amerikanischen Schreiben Erhebliches sei oder nicht.

Rottweil, den 15. Juli. [Schwurgerichtsverhandlung.] Nachdem im vorigen Vierteljahre die Sizungen des Schwurgerichtshofes ganz unterbleiben konnten, so ist es sehr erfreulich, auch in diesem Vierteljahre nur 3 Anklagesachen auf der Tagesordnung zu finden, von welchen die erste gar wohl dem spanischen Röhrchen des Schulmeisters, dem es das Schwurgerichtsgesez entwand, wieder zugewiesen werden dürfte. Doch das Gesez besteht noch wie es geschaffen wurde und es bilden nun den Gerichtshof Obertribunalrath Cronmüller Präsident, OberamtsRichter Stein von Balingen, O.J.Ass. Gerold, Sekretär Müller und der Staatsanwalt O.J.Rath Steudel, welcher gegen den vierzehnjährigen Wilhelm Spannagel von Ebingen die Anklage erhob, daß er am 5. April d. J. in einem Walde bei Ebingen ein Feuer anzündete, mit dem Bewußtseyn, daß hiedurch Gefahr für den Wald entstehe. An jenem Sonntage ging er Mittags mit zwei Altersgenossen, Johann Mänder und Balthasar Mauthe in den Stadtwald Holzhalde spazieren, um Stecken zu holen. Spannagel hatte sich zugleich mit Zündhölzchen versehen und begann auch alsbald seiner Lust, ein Feuerlein zu machen, freien Lauf zu lassen. In ihrem Muthwillen zündeten sie zuerst Gras an, dann nahmen sie Strohwische, womit der Wald versteckt war und sezten auch sie in Flammen — doch löschten sie immer wieder vermittelst ihrer Kappen. Tiefer im Walde aber warnten den Spannagel seine Kameraden, nicht mehr anzuzünden, weil es dort für den nahen Wald gefährlich sei und gerade ein Wind ging. Doch Spannagel folgte ihnen nicht und es wurde nun durch seine Schuld wirklich eine Strecke von 35 Fuß lang und 65 Fuß breit und viele Sezlinge vom Feuer verzehrt: die Buben sprangen davon und nur dem Herbeieilen von einigen Bewohnern Ebingens war es zu verdanken, daß nicht der 68 Morgen haltende nahe Forchenbestand zu Grunde ging. Spannagel behauptete jedoch, er habe nicht gewußt, daß Gefahr für

den Wald drohe und die Geschworenen (Obmann Flaig, Rentamtmann in Wachendorf) seiner Behauptung Glauben schenkend, sprachen ein Nichtschuldig. (R. Anz.)

Rottweil, den 16. und 17. Juli. [Schwurgerichtsverhandlung.] In geheimer Sizung wurde der 62 Jahre alte Johann Widmeier von Wittlensweiler, O.A. Freudenstadt, wegen Blutschande zu einer Zuchthausstrafe von 4½ Jahren, seine Tochter Christine zu 1 Jahr 8 Monaten Kreisgefängniß verurtheilt. Den Wahrspruch der Geschworenen verkündete O.A. Pfleger Köber von Spaichingen. (R. Chr.)

Rottweil, den 18. Juli. [Schwurgerichtsverhandlung.] Vor den Schranken des Schwurgerichtshofes stehen heute der Brandstiftung angeklagt Adlerwirth Joseph Brenner und sein 65 Jahre alter Vater Martin Brenner von Ihlingen, O.A. Horb, nachdem der Verdacht gegen sie seit 8 Jahren sich erhalten hat. — Martin Brenner besaß im Jahre 1849 die Adlerwirthschaft in Ihlingen, die jezt Eigenthum seines Sohnes ist. Diese Wirthschaft stund an keinem besonders günstigen Plaze, nicht an der von Horb nach Dettingen führenden Hauptstraße, sondern an der Seitenstraße nach Rexingen. Es lag daher im Plane Brenners, die Wirthschaft an die Straße zu verlegen und er kaufte zu diesem Zwecke im Jahre 1815 die an der Ecke beider Straßen gelegene Zehentscheuer, ohne jedoch mit dem Einbau alsbald zu beginnen. Im Jahre 1847 kaufte Brenner aus dem Gante des Gemeinderaths F. Jos. Haid gemeinschaftlich mit Peter Jung von Rexingen, mit dem er sich später abfand, das Haid'sche Wohnhaus, um sich für die Verluste, die er in diesem Gante erlitt, einigermaßen durch Wiederverkauf zu entschädigen, was ihm aber nicht gelang. Das unbewohnte Haus stund an einem Feldwege, nur wenige Schritte entfernt von den Wohnhäusern des Anton Sieber, Johann Haid und Altschultheiß Haid, umgeben von Baumgärten, die bis zum Adler hin sich erstreckten. Das Haus enthielt zwei Stockwerke, innen gänzlich geschieden von der Scheuer durch eine Riegelwand, auch konnte man von der Scheuer nicht auf die Bühne gelangen, weil keine Leiter da war. Peter Jung machte zwar dem Brenner einmal den Vorschlag, eine Leiter anzubringen, Brenner meinte aber, sie könnte nur gestohlen werden, wie denn auch schon früher eine solche, ein Seil, ein Schloß und ein Ofenthürchen aus dem Hause gestohlen wurden. Das ganze Gebäude stund leer, kein Futter und nichts Derartiges darin, Läden und Thüren waren fest geschlossen — in der Nacht vom 4.—5. April 1849 brannte es ab. An demselben Tage, Mittags zwischen 3 und 4 Uhr, während der alte Brenner Bier in Nagold holte, lief J. Brenner vom Adler durch die Gärten gegen das Haus; er trug einige Baumstozen und Weiden, die er angeblich zum Anbinden einiger Bäume dort an einen Baum lehnte; zwischen 4 und 5 Uhr sah ihn des Altschultheißen Haid Tochter Marie die Hausthüre dort zuschlagen; die Baumstozen fanden sich nach dem Brande in der untern Küche. Zwischen 12 und 1 Uhr in jener Nacht hörte die Frau des Mattheus Eiseler zwei Personen zwischen ihrem Hause und dem Schopfe auf die Hauptstraße springen, von denen eine sagte: „jezt geht's nimmer aus", sie weckte sogleich ihren Mann, der zwei Personen in die Baumgärten Dettingen zu springen sah; zu gleicher Zeit bemerkte er eine Helle von der hintern Seite seines Hauses her — das Brenner'sche Haus stand in hellen Flammen. In derselben Nacht kam der Oberamtmann von Horb und nahm in dem Hause des Eiseler einige Verhöre vor, wobei die Stube des Ch. Kreidler im gleichen Hause als Parthieenstube diente. In den Fußspuren, welche man auf besagtem Wege verfolgte, bemerkte man, daß die einen größer, die andern kleiner, und daß die Sohlen mit Nägeln rings umher eingefaßt waren, bei den stärkeren Tritten bemerkte man aber in der Mitte ein Beschläg in der Form eines Mitschele (Butterweckens) und gerade solche trug Joseph Brenner, der mit übereinandergeschlagenen Beinen dort saß, so daß Kreidler die Sohlen seiner Stiefel deutlich sehen konnte. Das Feuer brach über der Wohnung in der Bühne aus, wohin ohne Zweifel vorher Stroh und dgl. gebracht wurde. In Ihlingen zweifelten die Leute keinen Augenblick, daß das Haus absichtlich angezündet wurde und sahen daher dem Brande fast gleichgültig zu, was den Rexingern und andern zu Hülfe Eilenden auffiel; die Franziska Brenner rief sogar: „o laßt's brennen, s'brennt wohl." Martin Brenner wurde beim Brande gar nicht gesehen obgleich H. Neff, der von Rexingen herkam, am Adler Lärm gemacht hatte; Joseph Brenner aber ritt ohne alle amtliche Weisung als Feuerreiter nach Rexingen und trieb sich nachher einige Zeit in der Nähe des Brandes herum. Joseph Brenner wurde in Untersuchung gezogen und verhaftet. Während seiner Haft suchte sein Vater den Hyronimus und den Simon Neff, welche beide beabsichtigten nach Amerika zu ziehen, durch Geldversprechungen zu bestimmen, einer von ihnen solle von Straßburg oder von Havre aus schreiben er habe das Haus angezündet. Lezterem versprachen sie 50 fl. und dessen Mutter, wenn sie ihren Sohn zu einem solchen Briefe bestimmen könnte, jährlich einen Scheffel Korn, ein Malter Gersten und fünf Pfund Schmalz. Diese ließen sich jedoch hierauf nicht ein. Brenner wurde, da damals der Verdacht nicht weiter begründet werden konnte, wieder auf freien Fuß gesezt und ging in die Fremde. Inzwischen wollte der alte Brenner sein Haus an der Hauptstraße bauen und hiezu die Brandentschädigungsgelder von 625 fl. verwenden, wurde aber von allen Instanzen abgewiesen, weil der Verdacht der Brandstiftung noch nicht beseitigt war; er baute um obige Summe wieder ein Häuschen an die Stelle des vorigen und gab es seiner Tochter zum Heirathgut. Daß er seinen Joseph zum Anzünden bewogen habe, glaubte man allgemein und er erwiderte sogar Nichts darauf, als ihn der Veteran Alois Neff einmal im Streite einen Mordbrenner hieß. Die Leute giengen auf dieß hin zum Schultheiß und erklärten demselben, sie wollen keinen solchen Gemeinderath, der sich so etwas gefallen lasse und als der Schultheiß ihm dieß vorhielt, legte er sein Amt sogleich nieder. Nach einigen Jahren kam Joseph Brenner aus der Fremde zurück, übernahm die Wirthschaft von seinem Schwager Alois Müller und verheirathete sich und wurde in den Gemeinderath gewählt. Inzwischen kam auch Simon Neff wieder heim und wurde alsbald vom Oberamt Horb vernommen; er rieth hierauf dem Joseph, er solle machen, daß er nach Amerika komme, die Sache ruhe doch nicht, worüber Joseph geweint und gerufen habe: „meine Leute sind Schuld daran, ohne sie hätte ich es nicht gethan." — So weit im Wesentlichen der Inhalt der Anklage. (Rottw. Anz.)

Handels- und volkswirthschaftliche Nachrichten.

§§ [Handelsbericht aus Paris vom 13. Juli.] Die Getreidepreise fielen in der lezten Woche durchschnittlich um 3 Fr. 50 Centimes per Sack. Das Korn wurde zu 37 Fr. und 37 Fr. 50 Cent. per 1½ Hektolitre im Gewicht von 115 Kilos verkauft. Die Roggenernte ist in Frankreich allgemein, und die andern Fruchtgattungen gehen ihrer Reife schnell entgegen, so daß die Ernte 14 Tage früher als sonst stattfinden wird. In Algier ist sie bereits zu Ende, und wird schon gedroschen. Kernen hier höchster Preis 34 Fr. 16 Cent. per 100 Kilos, niedrigster Preis 28 Fr. 33. Cent. Mehl, Mittelpreis 43 Fr. 49 Cent. per 100 Kilos. Der alte Roggen wurde zu 22 und 23 Fr. offerirt. Der Haber schlug in der Champagne und Picardie ein wenig ab, kostet aber in Paris immer noch 23 Fr. per 100 Kilos erster Qualität und 20 Fr. 75 Cent. die geringere Sorte. Auf der lezten Schranne in London schlug das Mehl um 1 Schilling per Quarter ab. Die geringern Weinsorten schlagen besonders ab, während die guten alten Weine ihre hohen Preise behalten. Die Reben stehen überall sehr schön. In einigen Gegenden der Burgund hat das Gewitter Schaden angerichtet. In der Normandie fällt die Repsernte sehr ergibig aus. Je nach Qualität zahlt man für das Hektolitre in Doueis 28—32 Fr., in Cambrai 27—32 Fr., in Arras 25—32 Fr., in Péronne 28—29 Fr., in Lille 30—33 Fr. Auf den lothringer Märkten ist er zu 45—48 Fr. per 100 Kilos kotirt. Repsöl 114 Fr. 50 Cent. per 100 Kilos, und geläutertes 124 Fr. 50 Cent. Rübenzucker immerfort 188—189 Fr. die 100 Kilos. Geschäfte in Baumwolle flau bei gleich festen Preisen. Was die Seide betrifft, so schlugen die Cocons ein wenig ab und werden in Valence und Romans mit 7 Fr. bis 7 Fr. 50 Cent. per Kilo bezahlt. Aber in Italien stehen sie immerfort hoch, und wurden am 4. Juli in Osti mit 10 Fr. 60 Cent., in Cumee mit 9 Fr. 50 Cent., in Fessano mit 10 Fr. 30 Cent., in Novi mit 10 Fr. 60 Cent., in Turin mit 10 Fr. 40 Cent. bezahlt. Unschlitt 148 Fr. 50 Cent. die 100 Kilos.

Der Reutlinger Handlungsvorstand macht im Interesse der Gewerbetreibenden bekannt, daß von den preußischen Friedrichsd'ors, welche am 14. April 1838 wegen geringen Gehalts in Frankfurt tarifirt worden sind, wieder in Umlauf gekommen seien, die aber nur den beigesezten geringen Werth haben: Von 1751 7 fl., 1752—55 5 fl. 30 kr., 1759 3 fl. 36 kr., 1760—61 9 fl., 1766 3 fl.

Prag, den 8. Juli. [Das Geschäft in Hopfen] hat sich diese Woche merklich gebessert und wurde fein Saazer mit 72 bis 78 fl., mittlerer 65—70 fl., roth Aschauer 35—50 fl., grün Hopfen 26—38 fl. bei raschem Absaz verkauft. Wenn es noch 2 Wochen so fortgeht, so ist aller Vorrath vom 1856ger Hopfen aufgekauft und eine weitere Steigung zu erwarten. Ob der lezt stattgefundene Regen der neuen Pflanze viel geholfen hat, kann sich erst künftige Woche zeigen. Vom Auslande keine wesentlichen Berichte. Jezt angelangte Briefe melden, daß fein 1856 Saazer Stadtgut mit 100 fl. bezahlt wurde.

Heilbronn, den 12. Juli. [Reps- und Oelpreise.] Die Repsernte ist nun in unserer Gegend sowohl, als auch im Hohenlohen'schen von bestem Wetter begünstigt,

beendigt, sie ist sowohl in quantitativer als qualitativer Hinsicht sehr gut ausgefallen, die früheren Hoffnungen aber auf billige Preise haben sich noch nicht realisirt, denn bereits sehen wir Preise anlegen, die gegenüber dem guten Ertrag hoch zu nennen sind, ob sie sich aber lange halten, wird von Vielen bezweifelt und bereits hat sich zu den jezigen Preisen die Kauflust etwas gedämpft. Für Rübenreps wurde 23½—23¾ fl. und für Kohlreps 24½—25 fl. angelegt. Mohnsamen fehlt ganz. Rüböl effectiv noch auf 27 fl. gehalten, wurde auf spätere Monate zu 26¼—26½ fl. gehandelt. Repskuchen 60 fl. effectiv. Für Repskuchen aus neuem Samen wurden diese Woche 52 fl. bis 55 fl. geboten. — Im Geschäftsgang des Fruchthandels zeigte sich in der abgelaufenen Woche allenthalben große Flaue und ein, wenn auch langsames Herabgehen der Preise.

Mannheim, den 11. Juli. Wenn aus der Gegend von **Boppard** Berichte eingehen, daß man dort schon am 4. d. M., und somit 8 Tage früher, als selbst im Jahr 1811, reife Trauben geschnitten hat, so ist wohl der jezige **Kirschenmarkt** hier eben so merkwürdig. Die schönste und schmackhafteste Frucht sieht man in allen Körben, und lezten Donnerstag wurden beiläufig 900 Körbe um den Gesammtbetrag von 2000 fl. verkauft. Heute wurden gegen 400 Körbe zu Markt gebracht.

Mainz, den 10. Juli. Das Getreidegeschäft verlief auch diese Woche in sehr flauer Stimmung und gingen die Preise aller Cerealien bei unbelebtem Geschäfte abermals bedeutend zurück. Die Halle war reichlich befahren und wurde zu weichenden Preisen verkauft: Weizen 200 Pfd. 14⅓ bis 13½ bis 12⅓ fl., lezter Preis jedoch für ganz geringe Qualität. Roggen 180 Pfd. 9⅙—8¾ fl., Gerste 160 Pfd. 8⅓—7¾ fl. Im Großhandel sind Notirungen nominell wie folgt: Waizen 14½ fl., Roggen 10½ bis 10 fl. nach Qualität per 200 Pfd. Samen wenig Geschäft, man hielt auf 20 fl. per Malter. (Nass. Z.)

München, den 11. Juli. Die heutige Getreideschranne enthielt im Ganzen 14,457 Scheffel, wovon 8147 Sch. verkauft und 6310 Sch. eingesezt wurden. Mittelpreise. Weizen 24 fl. 33 kr. (gefallen um 44 kr.); Korn 14 fl. 6 kr. (gefallen um 1 fl. 17 kr.); Gerste 11 fl. 24 kr. (gefallen um 44 kr.); Haber 7 fl. 31 kr. (gefallen um 4 kr.): Die Reste bestunden in 1823 Sch. Waizen, 1894 Sch. Korn, 536 Sch. Gerste, 2237 Sch. Haber. Umsazsumme 118,380 fl. Von Gauting wurde Wintergerste von der dießjährigen Ernte zur Schranne gebracht.

In **Billingen** soll künftiges Jahr eine **Gewerbeausstellung** für den Schwarzwald stattfinden.

Bei **Koblenz** hat man schon Trauben gefunden, die sich zu röthen beginnen, eine Erscheinung, die noch nie vorgekommen seyn soll.

Ein Industtieller in **Wien** hat sich **locomobile Dampfmaschinen** angeschafft, mit welchen er, von einem Orte zum andern ziehend, den Ausdrasch der Ernte bei größern Grundbesizern vornehmen wird. Mit einer großen Zahl derselben hat er bereits Contracte abgeschlossen.

Aus dem Breisgau, den 14. Juli. Das **Erntegeschäft** ist bei uns jezt in vollem Gange. Bei der außerordentlich günstigen Witterung, die sich unsere Landleute zu Nuzen ziehen, kann Abends eingeführt werden, was Morgens geschnitten worden ist, und trifft es sich dieses Jahr, daß man kaum mit dem Roggen und der Gerste fertig werden kann, um mit dem Weizen anzufangen. So schnell reift Alles auf einmal. Aber auch im Uebrigen steht Alles prachtvoll. Die Reben, die durch die weniger heißen, aber äusserst fruchtbaren Tage nach der Blüthe in ihrem Wachsthum außerordentlich gefördert worden sind, sind jezt so weit vorangeschritten, daß, wenn nicht starke Witterungsstörungen eintreten, ein ganz früher Herbst in Aussicht steht. Die Kartoffeln versprechen eine reiche, gesunde Ausbeute; reife Birnen werden schon an vielen Orten gebrochen. An Nüssen aber ist ein Reichthum, wie seit vielen Jahren nimmer. Und bei all' diesen schönen Aussichten glauben wir zwar an einen Rückgang der Preise, aber der seit einem Jahrzehnd ganz veränderten Verhältnisse wegen keinen zu sanguinischen Hoffnungen uns hingeben zu dürfen. (Krlsr. Ztg.)

§§ **Paris**, den 17. Juli. Troz dem Abschlag des Getreides auf allen Märkten Frankreichs wurde nach der Taxe für die zweite Hälfte des Juli der Brodpreis wie bisher belassen, nämlich 44 Cent. für das Kilo erster und 36 Cent. für das Kilo zweiter Qualität. Die Fleischtaxe erlitt einige Abänderungen: **Ochsenfleisch** kostet per Kilo 1. Kateg. 1 Fr. 94 Cent., zweite Kateg. 1 Fr. 54 Cent., dritte Kateg. 1 Fr. 14 Cent., vierte Kateg. 83 Cent. Aufschlag um 1 Cent. **Kuh- und Rindfleisch** per Kilo erste Kateg. 1 Fr. 50 Cent., zweite Kateg. 1 Fr. 7 Cent., dritte Kateg. 67 Cent., vierte Kateg. 46 Cent.; Abschlag um 10 Cent. **Kalbfleisch** per Kilo erste Kateg. 2 Fr. 2 Cent., zweite Kateg. 1 Fr. 62 Cent., dritte Kateg. 1 Fr. 41 Cent., Abschlag um 6 Cent. **Hammelfleisch** per Kilo erste Kateg. 1 Fr. 93 Cent., zweite Kateg. 1 Fr. 47 Cent., dritte Kateg. 1 Fr. 23 Cent., Aufschlag um 3 Cent.

Rotterdam, den 11. Juli. [**Farbwaarenpreise.**] Indigo fest, Krapp gesucht und wenig angeboten. Ord. Blauholz 3 1/16 fl., Gelbholz 3¼ à 4½ fl., Newyorker Pottasche 24¾ à 25 fl., Perlasche 25 fl., Petersburger 22 fl., Rheinische 21 fl. Thran unverändert, brauner 80 fl., blanker 92 fl.,

Die Zahl der in den MaschinenbauWerkstätten Berlins beschäftigten Arbeiter beläuft sich auf mehr als 11,000, beinahe das Doppelte des Jahres 1854. Es ist dies ein erfreulicher Beweis von der großen Ausdehnung, welche in den lezten Jahren das Maschinenwerken dort genommen hat.

Von der badisch-württembergischen Grenze, den 15. Juli. Die bis jezt abgehaltenen **Schafmärkte**, welche wir besuchen konnten, bewiesen, daß die Schafzucht sich seit wenigen Jahren immer mehr hob; denn die Zufuhren waren auf allen Märkten, troz der starken Ausläufe ins Ausland, bedeutend. Die Preise gingen zurück, was man als einen Beginn des Sinkens der Viehpreise überhaupt ansehen will. Auf den **Wollmärkten** zeigten sich sehr lebhafte Geschäfte und steigende Preise. Von einem Marktvorrath von 618 Ztnr. Wolle wurden 580 Ztnr. verkauft; die niedrigsten Preise für deutsche Wolle betrugen 88 bis 90 fl., die von Bastardwolle 140 bis 144 fl. für den Zentner. (K. Z.)

Aus dem badischen Seekreise, den 15. Juli. Der diesjährige **Heidelbeerertrag** darf ein guter genannt werden; denn die Stauden sind mit Früchten reichlich begabt. Den Einsammlern werden gute Preise zugesichert, da bereits sehr bedeutende Bestellungen auf gedörrte Beeren eingegangen sind. Unter 30 kr. wird der Sester wohl nicht zu stehen kommen, da auch die Brenner starke Bestellungen gemacht haben; viele derselben kommen aus Frankreich, indem der Heidelbeergeist den Mangel an dem dort so beliebten Kirschenwasser ersezen soll. (K. Z.)

Am vorigen Mittwoch fand in **Biberach** heuer der erste Repsverkauf statt. Von 161 Scheffeln wurden 156 verkauft; der Preis bewegte sich zwischen 2 fl. 40 kr. bis zu 3 fl. per Simri.

Tübingen, den 17. Juli. [**Fleischpreise.**] 1 Pfd. Ochsenfleisch 12 kr. 1 Pfd. Rindfleisch 8 kr. 1 Pfd. Kalbfleisch 7 kr. 1 Pfd. Schweinefleisch ohne Speck 10 kr. 1 Pfd. Schweinefleisch mit Speck 12 kr.

Vom badischen Unterrhein, den 12. Juli. So wohlthätig auch die warme Witterung für den **Weinstock** ist, so nachtheilig ist sie für die Futterkräuter, an denen ein immer größerer Mangel entsteht. Die Trauben hängen schon alle, und wenn nicht ganz unvorhergesehene Unfälle eintreten, erhalten wir einen ausgezeichneten Herbst. — So wenig ich mit den **Frühkirschen**, wie sie in den Hauptkirschenorten Handschuchsheim, Dossenheim u. a. gepflanzt werden, zufrieden war, so gut sind die jezt reifenden. Schon viele Jahre hindurch waren sie nicht so kräftig, als sie jezt sind; dabei ist der Preis gering. Sie werden bis zu 2 kr. das Pfund verkauft und sind in großer Menge auf den Märkten in Mannheim, Heidelberg, Weinheim. Ausgeführt wurden dieses Jahr weniger, als in andern Jahren. Dazu sind vorzüglich die Frühkirschen geeignet. Als von diesem Transporte nach Ulm, Augsburg, München kamen, zeigte sich, daß sie den Transport nicht gut vertragen konnten. Es wurde daher den Unterhändlern auf telegraphischem Wege mitgetheilt, fernere Aufkäufe zu unterlassen. — Obgleich Winter- und Sommergerste bereits geschnitten sind, und man auch schon neues Brod hat, so beginnt die **Haupternte** doch erst am nächsten Montage. — Der **Tabak**, mit welchem jezt ungeheure Flächen diesseits und jenseits des Rheins angepflanzt sind, gedeiht außerordentlich. (Fr. J.)

Von der Bergstraße. Auf dem am 14. abgehaltenen **Fruchtmarkt** in **Heidelberg** hat das Korn um 1 fl., der Kernen um 35 kr. gegen den vorigen Markt abgeschlagen, und es kostete somit Korn 10 fl., Kernen 14 fl. Die Preise der übrigen Früchte blieben sich gleich. Im Ganzen kamen 475 Mltr. zu Markt; eingestellt wurden 24 Mltr, verkauft 451 Mltr. zu 3385 fl. 34 kr. Neue Kartoffeln von ausgezeichneter Güte kosten in unserer Gegend das Malter durchschnittlich 5 fl. Es gibt bereits neues Brod; die Ernte ist in vollem Gang und in Qualität und Quantität sehr erfreulich. In **Heppenheim** wurde, da die Bäcker sich selbst nicht dazu verstanden, am 14. d. M. der 4pfündige Laib Brod durch die Polizei um 4 kr. heruntergesezt, und als die Bäcker sofort das Backen einstellten, wurde mit polizeilicher Bewilligung Brod von Schönberg und Bensheim eingebracht und 4 Pfund um 12 kr. verkauft. Nebenbei ist das verschriebene Brod von sehr guter Qualität.

Biberach, den 15. Juli. Auf dem gestrigen Fruchtmarkt wo 687 Scheffel Kernen, 108 Schfl. Roggen, 160 Schfl. Gersten, 115 Schfl. Haber und 738 Schfl. 6 Sri. Reps verkauft wurden, hat der Kernen per Schfl. um 1 fl. 28 kr., Roggen um 1 fl. 20 kr., Gersten um 1 fl. 4 kr. ab-, der Haber aber um 24 kr. aufgeschlagen und berechnen sich sonach die Mittelpreise per Schfl. Kernen auf 19 fl. 20 kr., Roggen 11 fl. 12 kr.,

Gersten 11 fl. 44 kr., Haber 8 fl. 24 kr. und Reps auf 22 fl. 56 kr.

Karlsruhe, den 8. Juli. Verkauft 94 Mltr. Haber zu 6 fl. 51 kr.; eingestellt wurden 90 Mltr. Mehlpreise (per Mltr. oder 150 Pf). 1. Kunstmehl 18 fl. 30 kr., 1. Schwingmehl 16 fl. 15 kr., Mehl in 3 Sorten 14 fl. 30 kr.

Karlsruhe, den 17. Juli. Auf dem hiesigen Fruchtmarkte am 15. Juli wurden zu Mittelpreisen verkauft: 82 Malter Haber zu 6 fl. 50 kr. Eingestellt wurden 48 Malter. Kunstmehl Nr. 1 (per Malter zu 150 Pfund) 18 fl. 30 kr.; Schwingmehl Nr. 1 16 fl. 15 kr.; Mehl in drei Sorten 14 fl. 30 kr.

Stuttgart, den 15. Juli. Gerste 12 fl. 42 kr., Wicken 11 fl., Haber 9 fl. 4 kr.

Pforzheim, den 8. Juli. Kernen 17 fl. 38 kr., Gerste 9 fl., Haber 7 fl. per Mltr.

Bruchsal, den 8. Juli. Weizen 16 fl. 11 kr., Kernen 16 fl. 14 kr., Korn 9 fl. 51 kr., Gerste 9 fl. 2 kr., Haber 6 fl. 34 kr., gem. Frucht 10 fl. 15 kr. per Malter.

Donaueschingen, den 8. Juli. Kernen 16 fl., gem. Frucht 8 fl. 20 kr., Haber 7 fl. 45 kr. per Malter.

Mengen, den 11. Juli.

Kernen	2fl.37kr.	2fl.29kr.	2fl.21kr.
Gerste	1fl.33kr.	1fl.27kr.	1fl.22kr.
Roggen	1fl.28kr.—fl.—kr.—fl.—kr.		
Haber	1fl.10kr.	1fl. 9kr.	1fl. 8kr.

Hall, den 11. Juli.

Kernen	20fl.16kr.	19fl.10kr.	17fl.44kr.
Roggen	—fl.—kr.	12fl.16kr.—fl.—kr.	
Gerste	—fl.—kr.	11fl.20kr.—fl.—kr.	
Haber	—fl.—kr.	8fl. 4kr.—fl.—kr.	

Gesammterlös 12,740 fl. 41 kr. — Kern abgeschl. 1 kr., Roggen abgeschl. 42 kr., Gerste abgeschl. 41 kr., Haber aufgeschl. 7 kr.

Ulm, den 11. Juli.

Kernen	2fl.29kr.	2fl.25kr.	2fl.22kr.
Roggen	—fl.—kr.	1fl.27kr.—fl.—kr.	
Gerste	—fl.—kr.	1fl.33kr.—fl.—kr.	
Haber	—fl.—kr.	1fl. 2kr.—fl.—kr.	

Gesammterlös 37,453 fl. 52 kr. — Kernen abgeschl. 10 kr., Roggen abgeschl. 8 kr., Gerste abgeschl. 1 kr., Haber abgeschl. 3 kr.

Winnenden, den 9. Juli.

Dinkel	8fl. 4kr.	7fl.52kr.	7fl.38kr.
Haber	—fl.—kr.	8fl.34kr.—fl.—kr.	
Gerste	—fl.—kr.	1fl.12kr.—fl.—kr.	
Roggen	—fl.—kr.	1fl.30kr.—fl.—kr.	

Gesammterlös 2185 fl. 10 kr. — Dinkel aufgeschl. 3 kr., Haber aufgeschl. 2 kr., Gerste abgeschl. 16 kr., Roggen aufgeschl. 2 kr.

Tuttlingen, den 13. Juli.

Kernen	2fl.23kr.	2fl.13kr.	1fl.53kr.
Gerste	1fl.45kr.	1fl.22kr.	1fl. 2kr.
Bohnen	1fl.41kr.	1fl.39kr.	1fl.33kr.
Mischelfrucht	1fl.30kr.	1fl.15kr.	1fl. 5kr.
Haber	1fl. 8kr.	1fl. 6kr.	1fl. 1kr.
Linsen	1fl.15kr.	1fl. 7kr.	1fl. 6kr.
Dinkel	—fl.—kr.	—fl.56kr.—fl.—kr.	

Freudenstadt, den 11. Juli.

Kernen	19fl.44kr.	18fl.56kr.	18fl.24kr.
Roggen	—fl.—kr.	13fl.52kr.—fl.—kr.	
Gerste	—fl.—kr.	13fl. 3kr.—fl.—kr.	
Haber	—fl.—kr.	9fl.15kr.—fl.—kr.	

Gesammterlös 5858 fl. 33 kr. — Kernen abgeschl. 1 fl 21 kr., Roggen abgeschl. 2 fl. 8 kr., Gerste abgeschl. 19 kr.

Urach, den 11. Juli.

Dinkel	7fl.51kr.	7fl.35kr.	7fl.17kr.
Kernen	—fl.—kr.	19fl.12kr.—fl.—kr	
Haber	—fl.—kr.	8fl.45kr.—fl.—kr.	
Gerste	—fl.—kr.	12fl. 8kr.—fl.—kr.	
Roggen	—fl.—kr.	13fl.12kr.—fl.—kr.	

Gesammterlös 4031 fl. 33 kr. — Dinkel abgeschl. 19 kr., Haber aufgeschl. 9 kr., Gerste abgeschl. 16 kr., Roggen abgeschl. 16 kr., Kernen abgeschl. 23 kr.

Sulz, den 18. Juli.

Waizen	2fl.12kr.	—fl.—kr.	2fl.10kr.
Kernen	2fl.10kr.	—fl.—kr.	2fl. 6kr.
Gerste	—fl.—kr.	—fl.—kr.	1fl.28kr.
Haber	1fl. 6kr.	—fl.—kr.	1fl. 3kr.

Schramberg, den 16. Juli.

Kernen	2fl.21kr.	2fl.14kr.	2fl.10kr.
Roggen	—fl.—kr.	1fl.50kr.—fl.—kr.	
Mühlfrucht	1fl.18kr.	1fl.12kr.	1fl. 7kr.
Haber	1fl.12kr.	1fl. 8kr.	1fl. 3kr.

Bei einem Kernenmittelpreis von 2 fl. 14 kr. darf kosten der 4 Pfund Laib unausgezogenes Kernenbrod 15 kr. und muß wägen der 4 Kreuzerwecken 20 Loth.

Tübingen, den 17. Juli.

Dinkel	7fl.44kr.	7fl.33kr.	7fl.24kr.
Haber	9fl.32kr.	9fl.25kr.	9fl.10kr.
Gerste	12fl.13kr.	11fl.16kr.	11fl.10kr.
Wicken	—fl.—kr.	9fl.30kr.—fl.—kr.	
Bohnen	—fl.—kr.	16fl.14kr.—fl.—kr.	

Balingen, den 18. Juli.

Dinkel	6fl.45kr.	6fl.30kr.	6fl.—kr.
Gerste	—fl.—kr.	1fl.24kr.—fl.—kr.	
Haber	—fl.—kr.	1fl. 6kr.—fl.—kr.	
Bohnen	—fl.—kr.	1fl.24kr.—fl.—kr.	
Mischelfrucht	—fl.—kr.	1fl.12kr.—fl.—kr.	

Villingen, den 11. u. 14. Juli.
per Sester.

Kernen	1fl.34kr.	1fl.28kr.	1fl. 9kr.
Mischelfrucht	—fl.49kr.	—fl.44kr.—fl.36kr.	
Bohnen	1fl. 4kr.	—fl.56kr.—fl.40kr.	
Haber	—fl.48kr.	—fl.45kr.—fl.42kr.	
Roggen	1fl.14kr.	1fl.12kr.	1fl. 6kr.

Gesammterlös 7,399 fl. — Abschlag per Malter: Kernen um 1 fl. 11 kr., Roggen um 19 kr., Bohnen um 25 kr. — Aufschlag per Malter: Haber um 3 kr.

Ravensburger Wochenmarkt
am 18. Juli 1857.

Kernen	19fl.35kr.	19fl. 4kr.	18fl.38kr.
Roggen	11fl.25kr.	11fl. 8kr.	10fl.49kr.
Gerste	—fl.—kr.	8fl. 6kr.—fl.—kr.	
Haber	8fl.52kr.	8fl.40kr.	8fl.30kr.
Oelsamen	23fl.45kr.	23fl. 3kr.	22fl.38kr.

(Kernen abgeschl. 2 fl. 12 kr., Roggen abgeschl. 29 kr., Gerste abgeschl. 24 kr. Haber aufgeschl. 8 kr., Oelsamen aufgeschl. 15 kr.)

Geldsorten.

Pistolen	9. 38½—39½.
dto. Preußische	9. 56½—57½.
Holländ. Zehnguldenstücke	9. 48—49.
Randdukaten	5. 31—32.
20-Frankenstücke	9. 20—21.
Englische Souvereigns	11. 44—48.
Preuß. Kassenscheine	1. 45—¼.

Redigirt, gedruckt und verlegt von
Wilh. Brandecker.

Revier Sterneck.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 31. Juli, Morgens 8 Uhr, werden vom Staatswald Schellenberg 2. verkauft 39½ Klftr. Nadelholz, Scheiter und Prügel, 5¼ Klftr. Anbruchholz, 13¼ Klftr. Tannenrinde, 1½ Klftr. Nadelholz-Reisprügel und 9675 Nadelholz-Reißigwellen. Zusammenkunft bei der Wohnung des K. Waldschützen Rübel auf dem Schellenberg-Hof.

Sulz, den 18. Juli 1857.

K. Forstamt.

Sulz.

Bekanntmachung von herrenlosen Gegenständen.

Bei der unterzeichneten Stelle befinden sich und zwar zum Theil schon seit Jahren die untenbezeichneten Gegenstände, welche seiner Zeit in verschiedenen Untersuchungen zu Gerichtshanden gebracht wurden, ohne daß die rechtmäßigen Eigenthümer bis jezt ermittelt worden wären. Diese werden daher hiemit öffentlich aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 30 Tagen hier geltend zu machen, widrigenfalls über diese Gegenstände anderweitig verfügt werden würde.

Den 17. Juli 1857.

K. Oberamtsgericht.
Weizsäcker, A.V.

4 Männer-Röcke, 10 Säcke von verschiedener Größe, 4 Hemden, 2 Wämser, 1 Weste, 1 paar Unterhosen, 1 Kittel, 1 Kissenzieche, 2 rothe Sacktücher, 1 dto. weißes, 1 weißbaumwollene Zipfellappe, 1 Bouteille, 1 runder kleiner Spiegel, 1 Küchenzwehle, 1 Schaffell, 1 Schurz, 2 Aschentücher, 1 ledernes Ränzchen, 1 Pistole, 1 Gewehr, 2 Ofenschalter, 1 kleines Säcklein mit etwas Korn, 1 dto. mit ca. 1 Sri. Kaffeebohnen, 1 Wagscheut, 1 Schirm, 1 Mosttuch und 1 sogenannte Gaize.

Sulz.

Diebstahl.

Aus dem Hause des Bergmanns Heinrich Tränkner von Sulz wurden am gestrigen Nachmittag zwischen 2 und 4 Uhr folgende Gegenstände auf ausgezeichnete Weise entwendet: ein weißer baumwollener Beutel mit am Boden eingesticktem Stern und Blümchen von Silberfäden, welcher die Summe von etwa 40 fl., bestehend in 11 Fünffrankenthalern, einem drei und ein halb Guldenstück, 4 preußischen Thalern und einigen Halbgulden-Stücken und Sechsbäznern enthielt, außerdem ein Zweifranken-Stück und einige Sechser und Groschen, ferner ein goldener Ring mit den Buchstaben „L. W." auf dem Schild und ein Granaten-Nuster mit 2 Reihen braunen Granaten und einem viereckigten goldenen Schlößchen, auf welchem ein blaues Vergißmeinnicht ist; auf dem Schild des Rings ist ausserdem ein kleiner Eindruck bemerkbar.

Dieser Diebstahl wird behufs der Entdeckung des Thäters und Wiederbeischaffung des Gestohlenen hiemit öffentlich bekannt gemacht.

Den 16. Juli 1857.

K. Oberamtsgericht.
G.Act. Kind.

Böhringen,
Oberamtsbezirks Rottweil.

Haus- & Schmiede-Verkauf.

Die Eigenthümer des vormals Michael Wenzler'schen Hauses zu Böringen haben den leztmaligen Verkauf desselben angeordnet.

Dieses Haus steht mitten im Ort, ist zweistockig, sehr geräumig, von allen Seiten frei, mit Scheuer, Schopf und 2 Stallungen, auch Schmiede-Einrichtung versehen und in gutem baulichen Zustande. Dazu gehören 12 Rth. Garten am Hause.

Der Verkauf wird
Montag den 27. dss. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem dortigen Rathhause vorgenommen.

Auswärtige Liebhaber wollen sich mit obrigkeitlichen Zeugnissen über Prädikat und Vermögen versehen.

Rottweil, den 17. Juli 1857.

Aus Auftrag:
Gerichtsnotar a. D. Mammel.

Mainz, Ludwigshafen, Kehl und Havre.

Nachricht für Auswanderer nach Amerika.

Spezialagentur

der regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre und NewYork

von

Chrystie, Schlößmann & Comp.

Die nächsten Abfahrten dieser regelmäßigen Postschiffe finden statt

nach NewYork:

am 6. Aug. das Postschiff **Carolus magnus**, Kapitän Chase, 2000 Tonnen,

Die Preise sind billigst gestellt.

Unsere Auswanderer werden durch zuverlässige Condukteure bis Havre begleitet.

Spezialagentur der regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre und NewYork:

Chrystie, Schlößmann & Comp.

Nähere Auskunft ertheilt die Generalagentur für Württemberg:

Johs. Rominger in Stuttgart,

sowie die Herren Bezirksagenten:

in Aalen Hr. Chr. Krauß bei der Kirche,
„ Backnang Herr C. Weißmann,
„ Baisingen Herr J. E. Löwenthal,
„ Balingen Herr Fr. Martz,
„ Besigheim Herr Stadtpfleger Jung,
„ Biberach Herr Christ. Staib,
„ Brackenheim Herr Heinr. Winter,
„ Calw Herr Heinrich Hutten,
„ Dettingen bei Kirchheim u. Teck Herr Chr. Bauer,
„ Ebingen Herr J. Fr. Rominger,
„ Eßlingen Herr G. F. Günther jr.,
„ Freudenstadt Hr. J. Haist,
„ Göppingen Herr A. Faber,
in Hall Herr Alb. Gunzert,
„ Heidenheim Herr Herrmann Stahl,
„ Heilbronn Herr Wilhelm Happel,
„ Herrenberg Herr Ad. Rüdiger,
„ Ilshofen Herr Heinr. Wohlfahrt,
„ Kirchberg a. d. J. Herr L. Strebel,
„ Knittlingen Herr G. H. Scholl,
„ Künzelsau Herr Heinrich Böhm,
„ Ludwigsburg Herr J. G. Bäßler,
„ Marbach Herr Gottl. Conradt,
„ Mergentheim Herr Georg Salg,
„ Münchingen Herr Tuchmacher Mauthe,
„ Nürtingen Herr Chr. Heilmann,
„ Oberndorf Herr J. R. Betzler,
in Ravensburg Herr E. L. Dederer,
„ Reutlingen Herr Heinr. Sesso,
„ Rottenburg Herr W. Neuer,
„ Rottweil Herr A. Bernheim zum Becher,
„ Schorndorf Herr H. L. Eisenlohr,
„ Sindelfingen Herr Stadtpfl. Däuble,
„ Sulz a. N. Herr C. H. Riedel,
„ Tübingen Herr Mayer, Tritschler u. Comp.
„ Ulm Herr Conr. Rosenbusch,
„ Welzheim Herr H. C. Bilfinger,
„ Winnenden Herr C. E. Schwarz.

Schramberg.

Feiler Braukessel.

Wegen Veränderung meines Geschäfts wird mir ein bereits noch neuer kupferner, 900 Maaß haltender und ungefähr 220 Pfund schwerer Braukessel entbehrlich.

Etwaige Liebhaber können solchen täglich bei mir einsehen und einen Kauf abschließen.

Wilhelm Faißt, Bierbrauer.

Horb.

Feile Weine.

In hiesiger Nähe sind ca. 5 bis 6 Eimer beste 1856ger Weine, Fellbacher rothes und weißes Gewächs, zu verkaufen und wird zugleich bemerkt, daß auch imiweise davon abgegeben wird. Wo? sagt

Franz Geßler.

Weitingen.

Feiler Farren.

Der Unterzeichnete hat einen Farren, Fleckenschecken, von schöner Schweizer Raçe, zu verkaufen; derselbe ist 2½ Jahr alt und wird garantirt für den Ritt.

Den 12. Juli 1857.

Johannes Saile, Schreiner.

Herrenberg.

Most feil.

Bei Christian Gerlach, SchlosserObermeister, sind 20 Eimer reiner Obstmost zu kaufen.

Oberndorf.

GeldGesuch.

Auf eine GetreideKundenMühle, die zu den besten im Lande gehört, wird ein Anlehen von 8000 fl. zu 4% verzinslich gesucht, wenn es verlangt wird, können noch Grundstücke als Unterpfänder bestellt, jedenfalls kann PfandSicherheit im3fachen Betrage gegeben werden.

Nähere Auskunft ertheilt das Comtoir des Schwarzwälder Boten.

Oberndorf.

In einer badischen Amtsstadt ist eine eingerichtete Bierbrauerei mit einem großen Garten und allen Bequemlichkeiten sehr billig zu verkaufen. Näheres ertheilt das Comtoir des Schwarzwälder Boten.

Oberndorf.

Für ein Detail-, Engros- & Agentur-Geschäft im Oberland wird ein tüchtiger, fähiger, junger Mann von braven Eltern in die Lehre gesucht.

Der Eintritt könnte gleich erfolgen; frankirte Anträge unter der Chiffre D. C. A. 130 nimmt entgegen das Comtoir des Schwarzwälder Boten.

Essenhausen, Oberamts Ravensburg.

4—6 Maurergesellen

finden gegen gute Belohnung dauernde Beschäftigung bei Maurermeister Abt.

Burladingen bei Hechingen.

Feile Pferde.

Ich habe einen fünfjährigen Walachen, 15 Faust hoch, und eine siebenjährige Stute, 14 Faust hoch, beide gut gebaut, zu verkaufen. Joseph Manz, Schreiner.

Sigmaringen.

Für Bierbrauer. Sehr gutes

Malz

hat stets vorräthig und billigst zu verkaufen

C. Graf z. Zollern'schen Hof.

Trichtingen, Oberamts Sulz.

300 fl. Pflegschaftsgeld sind zu 5% gegen zweifache, in Gütern bestehende Versicherung zu haben bei

Stiftungspfleger Sülzle.

Böblingen.

Wein feil.

Alle Sorten Wein, worunter auch ein frischer **Erntewein**, sind bei mir zu bedeutend ermäßigten Preisen und jedenfalls so billig wie im Unterland zu haben.

Auch kaufe ich stets **Bretter** und Bödseiten. J. G. Kayser.

Rottweil.

Dr. Murphy's

berühmte Zahnpolitur,

das Fläschchen 48 kr.,

ist vorräthig und gegen frankirte Einsendung des Betrags zu beziehen durch

W. Willmann.